

Lichterfelde

Sein Nam' und seiner Glocken Klang
Ziehen still die Heid' entlang.

Theodor Fontane



Liebe Besucher! Wir möchten Sie einladen zu einem Rundgang. Zunächst einmal gehen wir um die Kirche herum, denn Vieles im Leben können wir mit einem gewissen Abstand besser erkennen und verstehen, so auch unsere Kirche. Im Anschluss möchten wir Sie natürlich auch zum näheren Kennen lernen hineinbiten.

Beginnen wir: Vor dem Eingangsportal stehend gehen wir nach rechts und schauen auf die Nordseite. Unsere Feldsteinkirche entspricht zwar dem Baustil der Mark Brandenburg, betrachten wir aber die einzelnen Teile des Baukörpers (Altarraum, Langhaus, Turmbe reich) und besonders das Mauerwerk, stellen wir bald fest, dass sie aus verschiedenen Bauphasen stammen. Aber wie kamen diese zustande? Über die Entstehung des Kirchengebäudes gibt es heute leider keine schriftlichen Überlieferungen mehr. Das älteste Kirchenbuch (1584 – 1597), das eventuell Aussagen zur Entstehung des Gebäudes hätte geben können, wurde nach dem Dreißigjährigen Krieg 1657 bei einem Überfall auf das Dorf von marodierenden Söldnern vernichtet.

Aus der Geschichte der Besiedelung des Gebietes zwischen Elbe und Oder sowie der Dorfentwicklung, insbesondere des Rittergutes Lichterfelde, lassen sich jedoch auch die einzelnen Bauphasen der Kirche im Laufe der Jahrhunderte ableiten.

Schauen wir von rechts nach links: Der älteste Bauabschnitt zeigt sich im Osten, im Altarraum. Es wird vermutet, dass dieser Teil im 13. Jahrhundert von Zisterziensermönchen als Kapelle errichtet wurde. Der spätere Anbau des Langhauses zeichnet sich durch regelmäßig behauene Granitsteine aus. Baugeschichtlich passt die Erbauung in die letzten Jahre des 13. Jahrhunderts.

Der aus Mischmauerwerk errichtete Quaderturm (Westen) ist als letzter Bauteil entstanden, vermutlich im 15. Jahrhundert. Dieser Turm mit seinen über zwei Meter dicken Mauern bildet den westlichen Abschluss des Kirchengebäudes. Er hat eine Höhe von 33 Metern. Der 1716 errichtete hölzerne Turmaufsatz mit einem Pyramidendach aus Ziegeldachsteinen war durch Witterungseinflüsse im Laufe der Jahrhunderte immer wieder starken Zerstörungen ausgesetzt.

Das Dach der Kirche hatte früher vermutlich noch eine Rohr- oder Schindeldeckung. Den hölzernen Turmaufbau gab es damals auch noch nicht und die Fenster waren kleiner und schießschartenartig hoch angelegt.



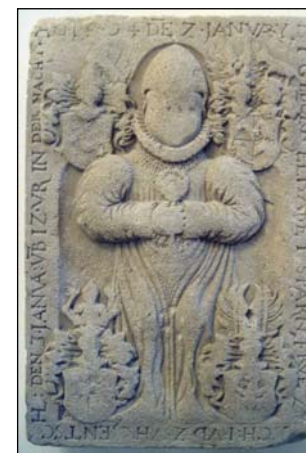
Wir gehen nun um die Kirche herum und dann hinein und bleiben im Altarraum stehen: Im Innern schloss früher eine flache Balkendecke den Raum ab. Das Langhaus und der Chorraum (Altarraum) waren einst durch einen Bogen sichtbar getrennt. Heute ist davon allerdings nichts mehr vorhanden. Umfangreiche Umbau- und Sanierungsarbeiten in den folgenden Jahrhunderten führten schließlich zum heutigen Aussehen der Kirche.

Unter dem Fußboden, auf dem wir gerade stehen, befinden sich noch heute mindestens zwei gemauerte

Grabgewölbe der Familie von Sparr, den Erbauern des benachbarten Schlosses.

Im südlichen Chorraum ist ebenerdig die Grabkammer der Familie von der Groeben angelegt. Über der Grabkammer wurde die „herrschaftliche Loge“ eingerichtet. Zu ihr gelangte man früher über einen Treppenaufgang am Ostgiebel (1972 abgetragen).

Im nördlichen Chorraum ist das farbenprächtige Epitaph des Friedrich Otto von der Groeben und seiner Frau Maria von Loe zu sehen. Im Jahre 1680 ließ der damalige Patronatsherr ein Grabdenkmal für sich und seine Gemahlin in der Kirche errichten. Über dem Doppelepitaph ist in ovaler Form das Wappen der Familie von der Groeben aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts angebracht. Von 1991 - 1994 wurde das Epitaph in Berlin aufwendig restauriert.



Ebenfalls an der nördlichen Wand befinden sich drei Kindergrabsteine der Familie von Sparr aus den Jahren 1595, 1600 und 1604. Als Fontane einst hier vor diesen Grabsteinen stand, beklagte er sich über den schlechten Zustand, so dass teilweise „von Inschriftenlesen keine Rede mehr sein“ könne. Sehr präzise und lesbar

dagegen die Angaben auf dem Grabstein von 1604. Hier können wir heute noch entziffern: „AO 1[6]04 DE Z JANVARY IST GEBORN ELISABET SPARR FRVE Z[WIS]CH: I VD Z VHR, ENTSCHL: DEN 3 JANVA: VB IZ VR IN DER NACHT +.“

Eines der auffälligsten Kunstwerke unserer Kirche ist wohl die hölzerne Taufe aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Gliedernde Schmuckelemente, Ecksäulen und figürliche Darstellungen verleihen der achteckigen Taufe aus Eiche eine einzigartige Schönheit.

In den Rundbogenfenstern sind acht Apostel mit ihren jeweiligen Attributen dargestellt. Der Hl. Petrus (Schlüssel) ist auf dem Bild [s. Foto] gut zu erkennen. Es folgen nach rechts umlaufend: der Hl. Andreas (Schrägbalkenkreuz), der Hl. Jakobus der Ältere (Pilgerhut), der Hl. Johannes (Kelch), der Hl. Thomas (Lanze), der Hl. Paulus (Schwert), der Hl. Philippus (Kreuzstab) sowie der Hl. Simon Zelotes (Säge).

Zur Taufe gehört eine getriebene Messingschale, eine Schenkung der Familie Torge, einer alten Schulzenfamilie aus Lichterfelde. Sie stammt aus dem Jahre 1661 und ist somit älter als die Taufe selbst.



In den Jahren 1726 -1728 erfolgte die grundlegende Umgestaltung des Kirchenraumes. Aus dieser Zeit stammt der architektonisch gegliederte Kanzelaltar mit

polygonalem Korb und Vasenaufsätzen. So bietet er sich heute wieder dem Betrachter dar.

Das Baumaterial ist Holz, bemalt und marmoriert. Die ursprüngliche Bemalung wurde in den letzten Jahrhunderten mehrfach überstrichen. Im Zuge der Restaurierungsarbeiten in den Jahren 1989 - 1994 entfernten die Fachleute mehrere Farbschichten über der ursprünglichen Bemalung und retuschierten die Originalmalerei. An der Rückwand des Altars ist noch eine Inschrift über die Renovierungsarbeiten aus dem Jahre 1728 erhalten.

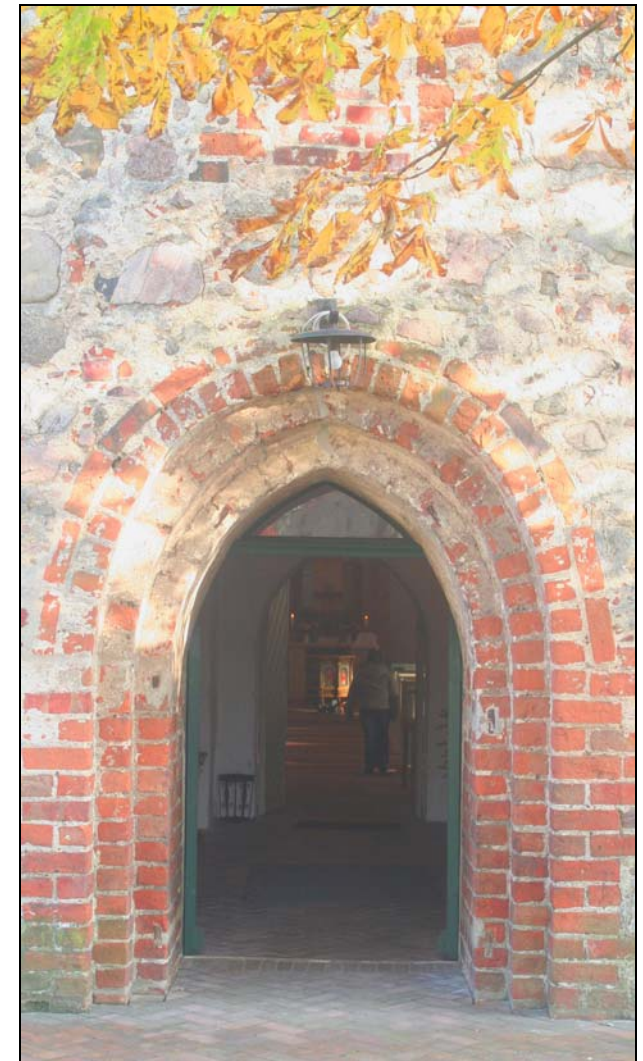
Außerdem erhielt die Kirche in dieser Zeit eine Putzdecke und eine hufeisenförmige Empore, die von toskanischen Säulen getragen wird. Gleichzeitig wurde unsere Kirche erstmals mit einem kleinen Orgelwerk ausgestattet. Das jetzt sichtbare Orgelgehäuse stammt aus dem Jahre 1836. Ab 1975 war die alte Orgel allerdings nur noch bedingt spielbar. Sie wurde unter Erhaltung des Orgelgehäuses von der Eberswalder Orgelbaufirma Fahlberg komplett erneuert und 1995 wieder in den Dienst genommen. Die in alter Schönheit entstandene Orgel hat 7 Register, 324 Zinnpfeifen und 135 Holzpfeifen.



Hier endet unser kleiner Rundgang. Unsere Kirche in Lichterfelde birgt viele Schätze, die wir mit unseren Augen betrachten - wie die achteckige Taufe - oder mit unseren Ohren genießen, wenn die Orgel erklingt. Der größte Schatz aber ist und bleibt die Gemeinde selbst. Alte und Junge, Starke und Gebrechliche füllen dieses Haus mit Leben, wenn sie sich zum Lobe Gottes hier versammeln. Jede und jeder ist ganz herzlich eingeladen sich einzubringen mit seinen Fähigkeiten und Gaben, um so gemeinsam und auf eigene Weise am Reich Gottes mitzuwirken, das unter uns entsteht.

Kontakt: Evangelisches Pfarramt
Zum Jugendheim 12
16244 Schorfheide
☎ 03335 / 684

Fotos: Hans-Dieter Höing, Carsten Rostalsky



**Herzlich
Willkommen
in unserer Kirche
in Lichterfelde
(Barnim)**